

hörte mehr der Ordnung der Gnade, als jener der Natur an. Nicht so sehr von Menschen, als aus Gott geboren erscheint Elias in der Welt; das deutet die hl. Schrift mit den Worten an: „es erhob sich Elias wie Feuer.“

Was war es denn für eine Zeit, in der Elias auftrat? Sechzig Jahre waren verfloßen, seitdem ein schweres Verhängniß über Israel gekommen war. Dieses Volk, im Glauben geeint, sollte auch in seinem sozialen Leben geeint sein. Hervorgegangen aus der Familie Jakobs, sollte es eine ungetheilte Familie bilden. Dazu sollten alle Einrichtungen des Gesetzes beitragen. Gott hatte dem Moses eine besondere Sorge dafür übertragen, daß jeder Stamm in seinem Besiße erhalten werde. Jetzt hatte dieses Volk, das einig sein und bleiben sollte immerdar, sich getrennt. Nach dem Tode des Königs Salomon hielten auf der einen Seite zehn Stämme zum Selbsherrn Jeroboam und bildeten das Reich Israel mit der Hauptstadt Samaria. Die beiden andern Stämme, fortan das Reich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem, blieben dem Sohne Salomons, dem Könige Roboam treu. Während man bis dahin die Waffen nur gegen den äußern Feind gerichtet, erhoben sich jetzt Stämme wider Stämme, Brüder wider Brüder. Doch damit nicht genug, König Jeroboam verfolgte eine Politik, ebenso selbstsüchtig wie gottlos, die das Volk auch zur religiösen Uneinigkeit führte. Es war eine Politik, die nicht neu war, und die nicht alt werden wird, so lange die Welt steht. Er wußte, daß diejenigen, die zusammen beten, auf die Dauer auch zusammen leben werden; das Gebet ist das mächtigste von Gott erwählte Bindemittel zwischen den einzelnen Menschen, den Familien und dem Volke. Mann und Weib, die zusammen beten, werden zusammen leben; Kind und Eltern vereinigen sich durch nichts so innig, wie durch das Gebet. Die Mitglieder der Familie, Knecht und Magd, Herrschaft und Vorgesetzte leben einig zusammen, wenn sie mit einander beten. Auch ein Volk bleibt einig, wenn es eins im Glauben und im Gebete bleibt. Jeroboam wußte, daß die Israeliten solange untrennbar zu einem Volke verbunden sein würden, als sie zusam-

men hinaufziehen würden nach Jerusalem zum Tempel und daß ihre Einheit erst dann endgültig zerrissen werde, wenn sich das Band ihres gemeinsamen Betens und ihrer gemeinsamen Gottesverehrung lockere. Damit der Riß endgültig werde und die zehn Stämme, welche ihn zum Könige erwählt hatten, dadurch, daß sie mit den beiden Stämmen des Reiches Juda in Jerusalem zum wahren Gott im Tempel beteten, sich wieder mit demselben vereinigten, darum richtete er einen eigenen religiösen Dienst für seine zehn Stämme ein. Er führte eine Art von Nationalreligion ein. Gottheiten waren halb gefunden. Zwei goldene Kälber mußten dazu herhalten. Er richtete die Bilder von zwei goldenen Kälbern, eins im Norden des Reiches in Dan, das andere im Süden in Bethel. Dann ließ er dem Volke verkünden: „Zieh nicht mehr hinauf nach Jerusalem, siehe deine Götter, Israel, die dich herausgeführt haben aus Aegypten.“ So verführte er das Volk zum Abfall, daß es hinging, die Kälber anzubeten. Weil in Folge dieses Frevels die Leviten mit vielen Outgesimten aus dem Volke nach dem Reiche Juda auswanderten, bestellte Jeroboam willkürlich Priester aus dem gemeinen Volke und führte andere Festtage ein, namentlich ein großes Nationalfest zur Verehrung der goldenen Kälber an Stelle des Laubbüttenfestes. Um dem selbstgeschaffenen Priesterthum mehr Ehre und Ansehen zu gewinnen, übernahm der König bei der ersten Feier dieses Festes selbst den Dienst und opferte in eigener Person den goldenen Kälbern. Siehe, da kam ein Prophet im Auftrage des Herrn nach Bethel und rief gegen den Altar: „Altar, Altar! So spricht der Herr: Siehe, ein Sohn wird dem Hause Davids geboren werden Namens Josias; der wird auf dir die Priester der Höhen opfern, die jetzt Rauchwerke auf dir entzünden, und wird Menschenhebeine auf dir verbrennen.“ Und dies soll das Zeichen sein, daß der Herr es geredet hat: „Siehe, der Altar wird bersten und seine Asche verschüttet werden.“ Da streckte der König seine Hand aus vom Altare her und gebot: „Ergreife ihn!“ Allein, die ausgestreckte Hand erstarrte, so daß er sie nicht